

Kindergottesdienstentwürfe

Was ist Mission eigentlich? Was passiert zwischen Menschen hier und in anderen Ländern und Kulturen? Warum engagieren sich Christen für Menschen in Not in der ganzen Welt? Diesen Fragen gehen wir in dieser Kindergottesdienstreihe nach.

begeistern – stärken – begegnen – engagieren
Damit die Kinder des Kindergottesdienstes nachspüren können, was Mission ausmacht, haben wir uns dafür entschieden, an der Lebenswirklichkeit der Kinder zu bleiben. Wir orientieren uns also an den Kindern und deren Erfahrungshintergrund, um einen ganzheitlichen Kindergottesdienst zu ermöglichen und das Wesen der Mission vorzustellen. Deswegen liegt kein Schwerpunkt auf der (Elends-)Situation einzelner Schicksale oder konkreten einzelnen Ländern.

Zu jedem Handlungspfeiler gibt es Bausteine, die in den Kindergottesdienst vor Ort integriert werden können. Diese Vorschläge beinhalten einen Psalm oder ein Gebet, Liedvorschläge, einen Text oder eine Geschichte und eine Aktion. Die Bibelgeschichten können auch aus der Neukirchner Kinderbibel vorgelesen werden oder frei erzählt werden.

Zugänge zu den vier Handlungsfeldern der Mission

(Anm. d. Red.: Die vier Themen entsprechen nicht wortwörtlich den Stichworten der Plakate. Sie sind kindgemäß übersetzt, um den inhaltlichen Zugang zu erleichtern.)

Begegnen:

In der Begegnung mit anderen Menschen und anderen Kulturen lernen wir Neues kennen. Neue Bräuche und Ansichten, andere Sprachen und Meinungen, anderes Essen und Religionen. Voller Neugierde machen wir uns auf den Weg zu Menschen, die wir nicht kennen, aber kennen lernen dürfen. So erweitern wir nicht nur unseren eigenen Horizont, sondern üben im friedlichen Miteinander Akzeptanz und Wertschätzung. In diesen Begegnungen wird deutlich, dass wir alle Gottes Kinder sind, die von ihm in der größten Vielfalt geschaffen wurden.

Begeistern:

In diesen Begegnungen erzählen wir uns voneinander, wer wir sind, was wir denken und was wir glauben. Dabei können auch unterschiedliche Ideen und Gedanken aufeinander treffen, die im friedlichen Dialog miteinander bestehen. Zusammen haben wir vielfältige Talente, die nützlich, willkommen und nötig sind. In der Gemeinschaft erleben wir Nächstenliebe, Akzeptanz und Wertschätzung und erfahren, dass jeder wertgeschätzt und von Gott geliebt wird. Durch das Miteinander gestärkt können wir uns gemeinsam auf den Weg machen.

Teilen:

Wir teilen mit anderen Menschen, was wir haben und andere benötigen. So sind wir füreinander da und achten darauf, mit denjenigen zu teilen, die lebensnotwendige Dinge nötig haben. Die Fürsorge für Andere resultiert aus der Verantwortung, die Jesus uns gab. Wir teilen mit denen, die weniger oder nichts haben.

Handeln:

Wir engagieren uns gemeinsam für Bedürfnisse der Menschen in anderen Ländern und Kulturen. Dabei treten wir aktiv und zielgerichtet für Andere ein, denn wir wollen etwas mit ihnen erreichen und verändern. Für die, die am Rand der Gesellschaft stehen, die keine Fürsprecher haben, treten wir ein und stehen somit in der direkten Nachfolge Jesu, der sich der Ausgegrenzten angenommen hat. Dabei geht es uns um Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung und Benachteiligung. Denn jeder Mensch ist etwas wert.

Siehe zu diesen Texten auch die Kurzform der Imagekampagne.

Mission: Gemeinschaft – jeder ist wichtig!

Liedvorschläge:

Tina kann gut springen
Vergiß es nie
Alle Kinder dieser Erde
Kindermutmachlied

Text:

»Swimmy« von Leo Lionni, Bilderbuch, Beltz & Gelberg, Weinheim 2004.
(alternativ: »Frederic« von Leo Lionni, Bilderbuch, Beltz & Gelberg, Weinheim 2004.
alternativ: »Die kleine Schraube« von Willi Hoffsummer (Hg.), in: Kurzgeschichten 1, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1981.)

Aktion:

Vorschlag A: »Handfisch«
Jeder kann seinen Handumriss auf bunten Tonkarton zeichnen und ausschneiden und mit persönlichen Fähigkeiten beschriften. Alle Hände werden in Fischform auf ein großes Plakat geklebt.

Ich bekomme etwas (von Gott) geschenkt. Meine Hand ist geöffnet und empfängt Gaben und Talente.

Vorschlag B: »Kigo-Aquarium«

Fische aus Tonkarton ausschneiden, mit bunten Papieren, Glitzerfolie und Stiften verzieren. Jeder Fisch wird mit Name und persönlichen Fähigkeiten beschriftet und in einer maritim gestalteten Ecke des Raumes aufgehängt.

Gebet:

bei Vorschlag A:
Unsere Hände sind Künstler. Sie können so viel.
Gott, wir danken dir dafür, dass ... (einsetzen, was auf den Händen steht)

Unsere Hände sind Künstler, Gott.
Wir können einer Freundin Gummibärchen schenken.
Jemanden streicheln, den wir lieb haben oder eine Einkaufstasche tragen.

Wir können im Garten Radieschen säen oder Äpfel pflücken.

Dafür danken wir dir und loben dich.
Gott, unsere Hände können auch kneifen und schlagen.
Sie können verletzen und zerstören.
Wir bitten, hilf uns, den Schaden wiedergutzumachen.
Dann können wir wieder fröhlich miteinander sein.
Lass uns unsere Hände da gebrauchen, wo sie nötig sind. Amen.

Lieber Gott, du hast uns allen so viel geschenkt.
Jeder von uns hat Talente und Fähigkeiten.
Jeder kann etwas und kann damit anderen Gutes tun.
Dafür danken wir dir.

Wir denken heute auch an die Kinder, die von anderen ausgelacht oder nicht beachtet werden.

Schenk ihnen Freunde, die zu ihnen halten.
Wir denken an die Kinder, die nicht genug zu essen haben oder kein Geld, um ihre Ausbildung zu bezahlen.

Hilf uns, zu helfen, und lass Menschen da sein, die ihre Talente und Fähigkeiten entdecken.

Wir denken an die Kinder, die sich selber nichts zutrauen.

Gib ihnen Mut zu zeigen, was sie können und schenke ihnen Freude an dem, was sie tun.

Gott, du liebst uns, so wie wir sind.

Hilf uns, unsere eigenen Talente zu entdecken und Freude an uns selbst zu finden. Amen.

Mission: Teilen – für mich und andere!

Psalm:

Jesus sagt: Kommt her zu mir!
Ich teil' mit euch mein Leben.
Wer es auch so macht, der wird nicht arm.
Er wird glücklich sein.
(das kursiv geschriebene sprechen alle gemeinsam)
Hab ich Platz und du hast's eng – *Komm, wir teilen!*
Hast du's warm und ich hab's kalt – *Komm, wir teilen!*
Hab ich Kummer, du bist froh – *Komm, wir teilen!*
Hab ich Spaß, aber du weinst – *Komm, wir teilen!*
Hast du Hunger, ich hab Brot – *Komm, wir teilen!*
Hab ich Spielzeug, du hast keins – *Komm, wir teilen!*
Hast du Arbeit, ich hab Zeit – *Komm, wir teilen!*
Jesus sagt: Kommt her zu mir!
Ich teil' mit euch mein Leben.
Wer es auch so macht, der wird nicht arm.
Er wird glücklich sein.

Liedvorschläge:

Wo ein Mensch Vertrauen gibt
Brich mit den Hungrigen dein Brot
Alle Kinder dieser Erde
Gib uns Ohren, die hören

Text:

Der Prophet und die langen Löffel
Ein Rechtgläubiger kam zum Propheten Elias. Ihn bewegte die Frage nach Hölle und Himmel, wollte er doch seinen Lebensweg danach gestalten.
»Wo ist die Hölle – wo ist der Himmel?« Mit diesen Worten näherte er sich dem Propheten, doch Elias antwortete nicht.

Er nahm den Fragesteller an der Hand und führte ihn durch dunkle Gassen in einen Palast. Durch ein Eisenportal betraten sie einen großen Saal.

Dort drängten sich viele Menschen, arme und reiche, in Lumpen gehüllte, mit Edelsteinen geschmückte. In der Mitte des Saales stand auf offenem Feuer ein großer Topf von brodelnder Suppe, die im Orient Asch heißt. Der Eintopf verbreitete einen angenehmen Duft im Raum. Um den Topf herum drängten sich hohlwangige und tiefäugige Menschen, von denen jeder versuchte, sich seinen Teil Suppe zu sichern. Der Begleiter des Propheten Elias staunte, denn die Löffel, von denen jeder dieser Menschen einen trug, waren so groß wie sie selbst. Nur ganz hinten hatte der Stiel des Löffels einen hölzernen Griff. Der übrige Löffel, dessen Inhalt

einen Menschen hätte sättigen können, war aus Eisen und durch die Suppe glühend heiß. Gierig stocherten die Hungrigen im Eintopf herum.

(*** Siehe Erläuterung unten)

Jeder wollte seinen Teil, doch keiner bekam ihn. Mit Mühe hoben sie ihren schweren Löffel aus der Suppe, da dieser aber zu lang war, bekam ihn auch der Stärkste nicht in den Mund. Gar zu Vorwitzige verbrannten sich Arme und Gesicht oder schütteten in ihrem gierigen Eifer die Suppe ihren Nachbarn über die Schultern. Schimpfend gingen sie aufeinander los und schlügen sich mit denselben Löffeln, mit deren Hilfe sie ihren Hunger hätten stillen können.

Der Prophet Elias fasste seinen Begleiter am Arm und sagte: »Das ist die Hölle!«

Sie verließen den Saal und hörten das höllische Ge-schrei bald nicht mehr. Nach langer Wanderung durch finstere Gänge traten sie in einen weiteren Saal ein.

Auch hier saßen viele Menschen. In der Mitte des Raumes brodelte wieder ein Kessel mit Suppe. Jeder der Anwesenden hatte einen jener riesigen Löffel in der Hand, die Elias und sein Begleiter schon in der Hölle gesehen hatten. Aber die Menschen waren hier wohlgenährt und man hörte in dem Saal nur ein leises, zufriedenes Summen und das Geräusch der eintauchenden Löffel. Jeweils zwei Menschen hatten sich zusammengetan. Einer tauchte den Löffel ein und fütterte den anderen. Wurde einem der Löffel zu schwer, halfen zwei andere mit ihrem Esswerkzeug, so dass jeder doch in Ruhe essen konnte. War der eine gesättigt, kam der nächste an die Reihe.

Der Prophet Elias sagte zu seinem Begleiter »Das ist der Himmel!«

(Quelle: Peseschkian, Nossrat: *Der Kaufmann und der Papagei*, Fischer 1979.)

Aktion:

Der Text wird zunächst nur bis zur markierten (***). Stelle vorgelesen oder erzählt. Jetzt wird diese Situation nachgestellt. Mit präparierten langen Löffeln (Esslöffel an Holzstab geklebt – Achtung: vorher ausprobieren!) sollen die Kinder versuchen Pudding oder Cornflakes aus einer Schüssel zu essen. Es klappt nicht, weil die Löffel zu lang sind.

Jetzt wird in der Gruppe überlegt, wie jeder doch noch satt werden könnte. Verschiedene Lösungen werden

ausprobiert. Danach wird der letzte Teil der Geschichte vorgelesen oder erzählt.

Die Kinder zeichnen ihren Handumriss (oder einen Löffel) auf Tonkarton und schneiden ihn aus. Nach einem Gespräch in der Gruppe, schreiben oder malen sie darauf, was man wirklich mit seinem Mitmenschen teilen könnte und was sie teilen möchten. Handumrisse oder Löffel können an einer Leine mit Wäscheklammern aufgehängt werden.

In der nächsten Stunde kann man sie wieder aufgreifen und darüber sprechen, wer wo wann und wie etwas geteilt hat, oder ob mit jemandem etwas geteilt wurde. Oder die Hände werden symbolisch untereinander ausgetauscht. Meine Hände geben etwas an meine Mitmenschen weiter. Das Symbol der Hand stellt Bezug zum Sonntag davor her. Gesprächsanknopfungspunkt: Gott gibt was an mich. Ich gebe was an Andere.

Gebet:

Guter Gott, wir haben viel, was du uns schenkst und was wir teilen können: Essen und Trinken, Spielsachen und vieles mehr.
Hilf uns daran zu denken, wenn wir mit anderen zusammen sind,
im Kindergarten, in der Schule und zuhause.
Uns fällt es oft schwer, von dem abzugeben,
was wir haben.
Dabei haben andere Kinder oft nicht genug zu essen oder Kleidung. Manche Kinder haben nicht einmal Spielzeug.
Schön ist es, wenn uns jemand etwas abgibt oder schenkt.
Wir freuen uns, wenn uns jemand mitspielen lässt.
Hilf uns, dass wir gerne teilen, besonders mit denen, die wenig oder nichts haben.
Dann wird das Zusammensein richtig gut. Amen.

Gott, wir danken dir, dass du jeden von uns so reich beschenkst.
Wir können lachen und weinen, laufen und springen, hören und sehen.
Wir bitten dich, hilf uns, das mit anderen zu teilen.
Gib uns Ohren, die hören, was ein anderer bittet.
Gib uns Hände, die verschenken können,
wenn es nötig ist.
Gib uns Augen, die sehen, was die anderen brauchen.
Amen.

Mission: Begegnen – im Geist Gottes

Psalm:

Es ist schön, wenn Menschen in Frieden miteinander leben.
Wenn ich immer recht haben will, dann gibt es Streit.
Wenn ich mich ungerecht behandelt fühle,
dann gibt es Streit.
Wenn mir jemand dumm kommt, dann gibt es Streit.
Es ist schön, wenn Menschen in Frieden miteinander leben.
Wenn wir wieder zusammen lachen können,
dann ist Versöhnung da.
Wenn wir uns die Hände reichen,
dann ist Versöhnung da.
Wenn wir wieder zusammen spielen können,
dann ist Versöhnung da.
Es ist schön, wenn Menschen in Frieden miteinander leben.

(nach Psalm 133)

Liedvorschläge:

Herr, gib mir Mut zum Brückenbau
Herr, gib uns deinen Frieden
Gib uns Ohren, die hören

Text:

Der Barmherzige Samariter (Lukas 10,25–37)
Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?

Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben.

Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlügen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war.



Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.

Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Aktion:

So wie der Samariter in der Begegnung auf den Fremden zugegangen ist, so wollen wir auch auf uns im Kindergottesdienst symbolisch zugehen.

Auf einer längeren Tapetenbahn wird eine Landschaft oder eine Brücke gemalt. Die Kinder zeichnen ihre Fußumrisse auf Tonkarton und schneiden sie aus. Diese werden von beiden Enden der Tapete aufeinander zu gehend aufgeklebt. Alternativ können auch »echte« Fußabdrücke der Kinder mit Fingermalharze auf die Tapete gebracht werden.

Alternativ um eine Brücke zu den vorangegangenen Kindergottesdiensten zu schlagen können auch die Handumrisse aufgemalt, ausgeschnitten und aufgeklebt werden. Denn Begegnungen zwischen Menschen geschehen immer unter Einbeziehung von Händen. (Wir reichen uns die Hände.)

Im Gespräch überlegen wir, wie man anderen Menschen begegnen kann (z. B. Hand geben, lächeln, winken, verbeugen, umarmen, Nasenküsse, etc.) Dies wird an die Fuß- oder Handabdrücke geschrieben.

Gebet:

Herr, unser Gott, Du willst, dass wir keinen Menschen ausschließen.
Wir bitten dich für die Kinder in der ganzen Welt, dass sie jemanden haben, der ihnen hilft und sie unterstützt. Dass sie jemanden haben, mit dem sie spielen können und ihnen zu essen gibt.
Wir bitten dich für die ausländischen Kinder bei uns, dass sie freundliche Menschen finden;
Für uns selbst, dass wir fremden Kindern helfen;
Für alle, die abseits stehen, dass wir sie zu uns holen.
Du bist unser Freund,
du kannst uns zu Freunden machen.
Amen.

Mission: Engagieren – für unsere Welt

Psalm:

(*kursiv geschriebenes als Kehrvers gemeinsam sprechen*)
Meine Hilfe kommt von Gott, der sich nicht nur um den Himmel sorgt –
Mein Gott kümmert sich auch um meine Schritte hier auf Erden,
und wenn ich falle, so richtet er mich wieder auf.
Meine Hilfe kommt von Gott, der nicht schläft und müde wird wie ein Mensch –
Mein Gott behütet mich Tag und Nacht; und wenn ich zum Leben keine Lust mehr habe, so spricht er mir neuen Mut zu.
Meine Hilfe kommt von Gott, den ich bitte,
der mich tröstet,
der mein Leben behütet; heute und in aller Zukunft.
Meine Hilfe kommt von Gott.

(nach Psalm 121)

Liedvorschläge:

Gott gab uns Atem
Gib uns Ohren, die hören

Text:

Zachäus (Lukas 19,1–10)
Und er ging hinein und zog durch Jericho. Und siehe, [da war] ein Mann mit Namen Zachäus, und der war ein Oberzöllner und war reich. Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht vor der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen. Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilends herab, denn heute muß ich in deinem Haus bleiben.

Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden.

Und als sie es sahen, murmerten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem sündigen Mann zu herbergen.

Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

(*alternativ*: eine andere Geschichte von Jesus erzählen, in der er einem anderen Menschen hilft oder ihn heilt.)

Aktion:

Nach dem Motto »wir für andere« (Füreinander – Miteinander) stellen wir Gutscheine für unsere Mitmenschen, Freunde oder Familie her, die wir verschenken wollen.

Auf Tonkartonkarten schreiben wir einen Gutschein (z. B. einmal den Müll raus bringen – *wichtig*: es soll eine Tat, Handlung sein!), der anschließend mit Aufklebern, Stiften und glitzernden Steinen o.ä. wunderschön verziert wird.

Wer mutig ist, kann einen Gutschein machen, für jemanden, mit dem er sich grade gestritten hat oder den er nicht so mag – ein Schritt aufeinander zu, zur Versöhnung.

Gebet:

Guter Gott,
du willst, dass alle Menschen sich freuen können,
du schließt keinen aus, darauf vertrauen wir.
Hilf uns, dass auch wir anderen Menschen Freude bereiten können,
und dass wir sie in unsere Mitte aufnehmen. Lass uns Menschen füreinander da sein – hier, dort und überall.
Hilf uns, denen Freude zu bringen, die traurig sind.
Hilf uns, zu denen zu gehen, die abseits stehen.
Hilf uns, zu denen zu gehen, die einsam sind und zu denen, die Hilfe dringend brauchen.
Wir vertrauen darauf, dass du uns immer begleitest und uns beschützt. Amen.

Psalmen und Gebete, sofern nicht anders angegeben, nach: Gottesdienste mit Kindern. Arbeitshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergottesdienst. 2. Auflage 1999. Arbeitsstelle für Kindergottesdienst der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck (Hrsg.)

Anke Günther-Mowschek, Diakonin und Nina Hollung, Diakonin, Bildungs- und Öffentlichkeitsreferentin der Hildesheimer Blindenmission (HBM)